

Ausland.

Eine verhöllene Stadt mit gut erhaltenen Häusern, Mauern und Straßen wurde jüngst in Iherito, Griechenland, aufgefunden.

Permalmt wurden 75 Schafe durch einen Eisenbahnzug zwischen Arras und Doullens, Frankreich. Die Thiere, welche über das Geleise fegen sollten, drängten sich bei dem Geräusch des herannahenden Zuges wie festgebannt zusammen und waren trotz aller Anstrengungen des Schäfers und seines Hundes nicht von der Stelle zu bringen.

Von den Wellen der Mosel verfrachtet wurde neulich in der Nähe von Trier ein Fuhrmann sammt Pferd und Wagen. Derselbe hatte Sand holen wollen und war zu nahe an das Ufer des hochgehenden Flusses gerathen, in dem er, des Schwimmens unkundig, vor den Augen der entsetzten Zuschauer ertrauf. Die Thiere wurden von dem Wagen in die Tiefe gezogen.

Zosend zu Thal stürzte vor Kurzem ein großes Stück einer der Spitzen des Dent du Midi, der Dent Jaune. Der Boden erzitterte weithin, als die Gestein- und Schuttmassen, in eine Staubwolke gehüllt, niedergingen. Die Spur des Sturzes ließ sich quer über den Gletscher verfolgen. Die frühere Form des Dent Jaune soll durch den Sturz nicht unmerkliche Aenderungen erlitten haben.

Eine sonderbare Todesart wählte in Neapel der Professor Cesare Oliveri, einer der bedeutendsten Chirurgen Italiens. Der Unglückliche hat sich dadurch das Leben genommen, daß er sich eine silberne Kanüle, die ihm nach der Bormahme des Luftröhrenschnittes eingelegt worden war, aus dem Halse riß, weil er, wie er in einem hinterlassenen Briefe erklärt, seine Leiden nicht länger ertragen könne. Der Professor war 71 Jahre alt.

Acht Mal von Bahnzügen überfahren ließ sich ein Arbeiter aus dem Hessischen bei Siegen und zwar aus reinem Uebermuth. Das Zugpersonal der Bahnhöhle hatte wiederholt gemeldet, daß ein Mann überfahren worden sei, ohne daß man je den Körper des vermuthlich Verunglückten gefunden hätte. Als nun kürzlich der Führer einer einzeln daherkommenden Lokomotive wiederum einen Körper auf dem Bahngleise bemerkte, brachte er die Maschine zum Stehen; es gelang ihm in Gemeinschaft mit dem Heizer, den vermeintlichen Selbstmordbanditen zu erwischen, der sich bereits wieder vergnügt auf die Weine gemacht hatte und nun seine seltsame Leidenschaft eingestand.

Lebensmüde aus Chicago zurückgekehrt ist ein Berliner Rentier, ein Junggeheule von 62 Jahren. Der wohlkulturierte Herr zahlte neulich seiner alten Aufwarterin den vollen Monatsgehalt aus und sagte ihr, daß er sie in seinem Testament bedacht habe. Als die Frau, der das verstoßene Weib des alten Herrn aussah, nach kurzer Zeit nochmals in sein Arbeitszimmer kam, um nach ihm zu sehen, fand sie ihn blutüberströmt mit einem Messerschnitt in der Kehle auf dem Fußboden liegen. Auf dem Tische lag ein Schriftstück, worin er erklärte, daß er, nachdem er die Chicagoer Weltausstellung gesehen, das Leben haße und freiwillig aus demselben scheide. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte glücklicherweise konstatiren, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich sei, und ordnete auf Wunsch der Verwandten des Selbstmordbanditen die Ueberführung desselben nach einer Privatnervenheilanstalt an.

Ueber das blutig verlaufene Haberfeldtreiben am Schiersee letzthin berichtet der „Mierbacher Anzeiger“, daß die 17 Gendarmen unter Führung des mit einem Revolver bewaffneten Bezirksamtmanns Metzler sich, durch die steilen Ufer eines Bachbettes gedeckt, an jene Wiese, wo die 150 oder 200 Haberer Aufstellung genommen hatten, heranzuschleichen suchten. Auf das „Halt, zurück!“ des ersten Habererpöfens habe Metzler mit dem Selbst zurück, im Namen des Geheges!“ geantwortet. Der Posten habe sofort den Schuß an die Wange gegeben und Feuer gegeben, worauf im Dunkel der Nacht ein allgemeines Hin- und Herdieseln begann. Gendarm Würdinger, der einen Schuß in den Unterleib erhalten, sollte schwer verwundet in das Bachbett hinunter. Ob auch die Haberer, die sich schon bald in den nahen Wald zurückzogen, Verluste erlitten haben, ist unbekannt.

Ueber die Ermordung des Grafen Blücher von Finken auf Bietow, Pommern, schreibt die „Post“: Der Graf hatte seinen Jagdbüchergeliebten Thiel im Park auszuweisen Lebenswandel halber zur Rede gesetzt. Erbittert darüber, feuerte Thiel sein Gewehr auf den Grafen ab, welcher verwundet zu Boden fiel. Der Attentäter holte sodann aus einem der von der graflichen Dienerschaft bewohnten Gebäude einen geladenen Revolver und ein Jagdmesser, das er dem Grafen, der sich zwischen mühsam wieder auferichtet hatte, in's Herz stieß. So daß dieser tod zusammenbrach. Die auf den Schuß herbeigeilte Gräfin schoß der im Gewand lauernde Mörder in den Hals. Auf dem Wege zum Schlosse feuerte der Mörder sodann noch auf den 73jährigen Diener Ewald, der ihn aufhalten wollte, eine Kugel ab, die diesen tödtlich verwundete. Im Schlosse machte endlich der Mörder selbst seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende. Die Gräfin beginnt sich, neuesten Nachrichten zufolge, von ihrer Verwundung langsam zu erholen.

Inland.

Reife Früchte und Blüten zur selben Zeit trug dieser Tage ein Birnbaum in Hempstead, N. Y.

Der erste Export einer afrikanischen Wolle von Merinoart ist dieser Tage von Boston nach Hamilton, Ontario, gegangen. Die Sendung betrug 200 Säcke.

Frevelhafte Schuljungen waren es, welche dieser Tage bei Quincy, Mich., Holzblöde auf die Schienen der Eisenbahn legten und dadurch beinahe eine Entgleisung herbeiführt hätten.

An Leichengift starb der 35-jährige farbige Hofsperintendent der Morque in St. Louis. Vor einigen Wochen starb er sich, während er nach einer Postmortem-Untersuchung den Leichnam wieder zuzunehmen wollte, mit der Nadel in den Daumen. Im Verlaufe der Zeit stellte sich Blutvergiftung ein, welcher der Verdauernswerte erlag.

Mit dem Kopfe im Ofen des Kesselhauses fand man dieser Tage einen 23jährigen Studenten des Harvard College im Massachusetts-Hospital todt auf. In Folge über-eifrigen Studirens hatte sich bei dem jungen Manne ein typhöses Fieber mit geistigen Störungen eingestellt, weshalb man ihn nach dem angeführten Hospital verbrachte. In einem unbewachten Augenblicke beging der Kranke Selbstmord, indem er den Kopf in den Ofen steckte.

Pank in der Schule für farbige Kinder entstand jüngst in Washington, D. C. Kurz nach Beginn des Unterrichtes fiel eines derselben in Ohnmacht und mehrere nachfolgende Mädchen riefen „Feuer!“ Im Nu drängte Alles dem einzigen Ausgang des von 600 Kindern besetzten Gebäudes zu, wobei die Stärkeren über die Schwächeren hinwegstürzten und dieselben niedertritten. Zahlreiche Kinder mußten in's Hospital überführt werden, wo mehrere lebensgefährlich verletzt darniederliegen.

Mit 26 Wunden im Gesicht und am Kopf starb jüngst in New York im Hospital der Washington Dunn. Er war bei seiner Nachhausekunft an einem Nachmittage mit seiner Frau aus einer noch nicht aufklärten Ursache in Streit gerathen, in dessen Verlaufe dieselbe ihres Mannes Kopf mit einem Hammer derart bearbeitete, daß Dunn blutüberströmt zusammenbrach. Während er nach dem Hospital verbracht wurde, wanderte die 26jährige Wegäre in's Gefängniß, wobei sie ihren einjährigen Säugling mitnahm. Ihr acht Jahre altes Stiefkinder wurde der Obhut der Kinderhülfs-Gesellschaft übergeben.

In der Gesellschaft von Mördern, Räubern und Dieben hat der 14jährige Willie Scholl von Bainesville, D., 70 Tage wegen eines entschuldbaren Vergehens zugebracht. Derselbe war im August zu einer Kostenzahlung von \$2 10 Cents verurtheilt worden, weil er zur Stillung seines Hungers von einem Felde zwei Melonen im Werthe von sechs Cents gestohlen hatte. Da er die Strafe nicht zu erlegen vermochte, sperrte man ihn in's Gefängniß, wo man sich seiner erst wieder erinnerte, als vor einigen Tagen eine Frau Brodt sich nach dem Jungen erkundigte. Der Kommissar Abt verurtheilte schließlich die Freilassung Willies, nachdem Frau Brodt die schriftliche Erklärung abgegeben hatte, daß sie mit ihrem ganzen Verstande für die Bezahlung der Gerichtskosten haften.

Von dem blutigen Kampfe zweier Tiger vermeldet man aus Providence, R. I.: Zu dem dortigen Park befanden sich zwei Tiger, die man an jedem Vormittage in einen außerhalb des Parks stehenden großen Käfig zu bringen pflegte. Sie hatten sich immer gut vertragen, bis an einem Vormittage „Prinz“ ihrem Genossen „Brinz“ einen gewaltigen Schlag mit der Fauft auf den Kopf versetzte. Als „Brinz“ sich darauf erhob, traltte ihm seine Gegerin die Fauft in den Hals, worauf sich ein furchterlicher Kampf entspann, in dessen Folge „Prinz“ verendet. Letzterer war vor drei Jahren am Fuße des Himalayagebirges bei einer Jagd, in welcher er drei Theilnehmer verunwundete, eingefangen, nach Hamburg gebracht und später von der Union-Eisenbahn-Kompagnie für den Park in Providence gekauft worden. Das Thier wog 350 Pfund. „Prinz“ befand sich seit einem Jahre in dem Park.

Zu einer regelrechten Schlacht kam es letzthin in Whiting, Ind., anlässlich eines von den dortigen Deputirtenkammern, hielt eine Ansprache, welche den vielen anwesenden Anarchisten nicht gefiel. Es kam schließlich zu einer allgemeinen bis auf die Straße sich erstreckenden Schlägerei, bei der Stuhlbeine und Holzstücke als Waffen benützt wurden und viele der Anwesenden ernstliche Wunden davontrugen. Am anderen Morgen stand auch noch das Theatergebäude in Flammen, das vollständig niederbrannte, da die Feuerwehre des wüthenden Elementes nicht Herr zu werden vermochte.

Der „Zahnhändlering“ eine Vereinigung der Zahnhändler und Lieferanten von bei Zahnhandlern zur Anwendung gelangenden Apparaten, Maschinen etc., welche den üblichen Zweck hat, die Preise dieser mannigfachen Artikel in die Höhe zu schrauben, ist das Neueste auf dem Gebiete der „Trusts“ in Wien. Für die Wiener Zahnärzte und Techniker sind naturgemäß die Folgen dieser Vereinigung nicht ausgeblieben. Sie bekamen sie sofort in Form einer Preissteigerung der Artikel um 30 bis 40 Prozent zu verippen.

Einer schwachvollen Be-handlung waren die firtzlich aus der Quarantäne im New Yorker Hafen erlösten Passagiere des Dampfers „Kuffia“ auf Hoffmanns Island angelegt, während ihre Kleider desinficirt wurden. Es scheint, daß man die Leute behandelte, als ob sie vollständig geführlos seien und in Bezug auf Anstand und Sitte auf der Höhe von Thieren ständen. Es waren wahrhaft „paradiesische“ Zustände, die dort einen Tag über geherrscht haben, nachdem man den Quarantänirten die Kleidungsstücke abgenommen hatte, um dieselben zu desinficiren. Ein jeder Passagier war, mit Ausnahme seines Schuhwerkes, auf das Adamsstoffium angewiesen und erhielt erst später eine wollene Bettdecke als Hülle, und so saßen nun Männlein und Weiblein den ganzen Tag über in dem einzigen ihnen zur Verfügung stehenden Raum beisammen. Diese einzigen Kleidungsstücke waren nun natürlich nur für Mittelgröße berechnet, und so kam es denn, daß 3. U. ein baumlanges Pommer in nicht geringe Verlegenheit gerieth. In diesem originellen Kostüm nahmen die sämtlichen 421 Einwanderer auch ihr gemeinsames Mittagmahl an der großen Tafel ein, wobei sich das Fehlen von Aermeln natürlich recht fühlbar machte. Am schwierigsten gestaltete sich jedoch die Situation, als Abends die Hunderte der einzelnen Kleidungsstücke auf einen großen Haufen gelegt wurden, und es nun hieß, das Seinige aus der großen Masse herauszufinden.

Ein neuer Rip van Winkle ist Alvin Pfau, der in der ersten Hälfte des Monats September in New York eintraf und unmittelbar darauf seine Reise nach Chicago antrat. Pfau hatte während der Ueberfahrt schwer an der Seekrankheit zu leiden gehabt und fühlte sich sehr schwach, als er in New York festen Boden betrat. Auf dem Zuge, der ihn nach Chicago brachte, schied er ein, und alle Bemühungen der Schulfteure, ihn bei der Ankunft in Chicago zu wecken, blieben erfolglos. Es blieb nichts übrig, als ihn nach dem County-Hospital zu schaffen und dort schlafen zu lassen, und trotz aller Mittel, die die Aerzte angewandt haben, will er nicht aufwachen. Nur einmal in diesen sechs Wochen, vor 20 Tagen, erwachte er aus seiner Vethargie, stand auf, wanderte im Zimmer herum und erzählte seiner Wärterin, wer er sei, daß er Frau und Kinder in Deutschland habe und von Beruf Musiklehrer sei. Wie er nach Chicago und in das Hospital gekommen sei, erklärte er nicht zu wissen. Die Aerzte, die an seinem Auskommen zweifelten, nehmen an, daß er an einer Entzündung der Gehirnbasis leide.

Ueber die entsetzliche Eisenbahnkatastrophe bei Battle Creek, Mich., berichtet man: Der Lokomotivführer und der Kondukteur eines mit Weltausstellungsbesuchern besetzten, von Osten kommenden Expresszuges hatten eine telegraphische Anweisung nicht befolgt, in Folge dessen der Zug mit einem anderen Schnellzuge so furchtbar zusammenrannte, daß die Lokomotiven und die Mehrzahl der Wagen zertrümmert, 26 Personen getödtet und 40 schwer verletzt wurden. Zur Erhöhung des Schreckens brach noch Feuer aus, wobei ein Theil der Leichen verbrannte, andere bis zur Unkenntlichkeit entsetzt wurden. Eine Frau, die sich mit dem letzten Auswande ihrer Kräfte durch das Fenster zwängen wollte, röstete die Klammern zu Tode. Auch bei Otto Junction, einer kleinen Station in Illinois, erlitten acht Personen bei einer Eisenbahnkollision schwere Verletzungen.

Für Gründung eines neuen Staates agitirt zur Zeit James Gordon, einer der reichsten und einflussreichsten Bürger des nördlichen Wisconsin. Der neue Staat soll die Länderereien am Lake Superior mit ihren reichen Holz- und Mineral-Gelegenheiten umfassen. Duluth und Superior zu einer Stadt vereinigt, sollen die Hauptstadt dieses Staates werden, welcher sich von Brule bis zum St. Croix River erstrecken und das nördliche Minnesota, sowie das County Douglas von Wisconsin einschließen würde. Das Projekt ist keineswegs neu, sondern wurde bereits im Jahre 1854 in einer in Hudson, Wis., erscheinenden Zeitung von James Hughes erörtert und zur Annahme empfohlen.

Für Gründung eines neuen Staates agitirt zur Zeit James Gordon, einer der reichsten und einflussreichsten Bürger des nördlichen Wisconsin. Der neue Staat soll die Länderereien am Lake Superior mit ihren reichen Holz- und Mineral-Gelegenheiten umfassen. Duluth und Superior zu einer Stadt vereinigt, sollen die Hauptstadt dieses Staates werden, welcher sich von Brule bis zum St. Croix River erstrecken und das nördliche Minnesota, sowie das County Douglas von Wisconsin einschließen würde. Das Projekt ist keineswegs neu, sondern wurde bereits im Jahre 1854 in einer in Hudson, Wis., erscheinenden Zeitung von James Hughes erörtert und zur Annahme empfohlen.

Die Et. Joseph & Grand Island Bahn hat Vorkerkungen getroffen für durchgehende Wagen nach Chicago von Punkten an der Hauptlinie. Niedrige Raten für einen Weg oder Rundfahrt sind jetzt in Kraft. Schnellere Zeit als irgend eine andere Bahn. Wegen Näherem wende man sich an den nächsten Agenten oder an S. M. Adsit, General Pass. Agt., St. Joseph, Mo.

Die Et. Joseph & Grand Island Bahn verkauft Tickets immer zu den möglichst niedrigen Raten und gibt besseren Dienst als andere Linien. Grimmett Euch hieran, wenn Ihr irgendwo hin wollt und langt recht an, indem Ihr Guer Ticket vom St. Joseph & Grand Island Agenten kauft. Wegen Auskunft über Raten, Abfahrt der Züge etc., wende man sich an den nächsten Agenten oder an S. M. Adsit, General Pass. Agent, St. Joseph, Mo.

Wenn Ihr ertragen könnt, von Kopfweh und Verkopfung geplagt zu werden, dann gebraucht De Witt's Early Risers nicht, denn die kleinen Pillen kurtiren Euch. A. B. Buchheit.

HAVE YOU GOT PILES? TROUBLE WITH PILES known by moisture in the perianal region, cause intense itching and burning. This form of PILES is cured by the use of DR. RO-SAY'S PILE REMEDY. It is a safe and reliable remedy, and is sold by all druggists. Price 50c. Druggists, or mail, Dr. Rosako, Philadelphia, Pa.

Dr. Sumner Davis, Spezialist für Augen- u. Chrenkrankheiten. Independent Gebäude, Grand Island.

Deutsche Farmer gegenfeitige Feuerversicherungs-Gesellschaft von Hall und angrenzenden Counties. Diese Gesellschaft besteht seit seit einem Jahre und hat schon bedeutende Fortschritte gemacht. Sie zählt bereits sechzig Mitglieder und hat schon an \$85,000 werth an Eigenthum versichert. Für nähere Auskunft wendet Euch an den Sekretär der Gesellschaft den Herrn HENRY GIESE, Grand Island, Neb. Box 110'

Mehl- & Futterhandlung von Adam Bronbach. Alle Sorten Weizen, Roggen, Gerst- und Buchweizen-Mehl, Kleie, Schrot usw. Alle Arten frischen Garten-Samen. Samen-Buchweizen zu verkaufen!

Dr. D. A. Finch, Zahn-Arzt. Office: 117 W. Dritte Straße. 9-12 Vormittags, 2-5 Nachmittags. O. N. Thompson, W. S. Thompson.

Gebr. Thompson, Advokaten und Notare, praktizieren in allen Gerichten. Grundeigenthums-Geschäfte und Kollektionen eine Spezialität.

Dr. H. C. Miller, Zahn-Arzt. Office im „Independent“ Gebäude.—Zähne schmerzlos ausgezogen. 100-01

Johannes Grotzky, Maler und Dekorateur. Alle in das Malerfach schlagenden Arbeiten, wie Tapetieren u. s. w., gut u. billig gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Malen von Buggies u. Kutschen zugewandt. Aufträge können in Vardenbach's Store abgegeben werden.

Robert Shirk, Deutscher Advokat und Friedensrichter. Office im Security Nat. Bank Gebäude. —Gehet nach—

Christ. Cornelius, Galoon, dem Hauptquartier der Farmer. Die besten Getränke und Cigaretten stets an Hand. Auf gute Whiskies wird besonders gehalten. 118 S. Kocult Straße.

Durchgehende Wagen nach Chicago. Die Et. Joseph & Grand Island Bahn hat Vorkerkungen getroffen für durchgehende Wagen nach Chicago von Punkten an der Hauptlinie. Niedrige Raten für einen Weg oder Rundfahrt sind jetzt in Kraft. Schnellere Zeit als irgend eine andere Bahn. Wegen Näherem wende man sich an den nächsten Agenten oder an S. M. Adsit, General Pass. Agt., St. Joseph, Mo.

Die Et. Joseph & Grand Island Bahn verkauft Tickets immer zu den möglichst niedrigen Raten und gibt besseren Dienst als andere Linien. Grimmett Euch hieran, wenn Ihr irgendwo hin wollt und langt recht an, indem Ihr Guer Ticket vom St. Joseph & Grand Island Agenten kauft. Wegen Auskunft über Raten, Abfahrt der Züge etc., wende man sich an den nächsten Agenten oder an S. M. Adsit, General Pass. Agent, St. Joseph, Mo.

Wenn Ihr ertragen könnt, von Kopfweh und Verkopfung geplagt zu werden, dann gebraucht De Witt's Early Risers nicht, denn die kleinen Pillen kurtiren Euch. A. B. Buchheit.

Groceries billig! „White Hoop“ Häringe, per Fäßchen, 90c.; Jellig, alle Sorten, 20c. die Gallone; Jellig 80c. der Eimer. Java und Mokka-Kaffee, 3 Pfd. für \$1.00. Den allerbesten Syrup, 50c. Maschinenöl 30c die Gal. Wenn nicht gut, erhaltet Ihr das Geld zurück. John Hermann, 306 W. 3. Str.

Gute Zucht-Bullen! Unterzeichneter hat drei vorzügliche Vollblut Polled Angus Bullen zu niedrigem Preis zu verkaufen. Dies ist eine selten gebotene Gelegenheit für Farmer, sich einen guten Zuchtbulle anzuschaffen. Chas. Roberts, Farm 3 Meilen von St. Liberty.

HENRY GARN, Deutscher Rechtsanwält, praktizirt in— Friedensrichter—County- und Distrik-Gerichten. Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt. Office über Roth's Saloon.

Dr. F. Serenberger, (Studirt der Universität Leipzig.) Deutscher Arzt, empfiehlt sich dem Publikum Grand Island's und der Umgegend auf's Beste. Office u. Wohnung: 311 W. Dritte Straße. Frauen- & Kinderkrankheiten eine Spezialität.

Golden Gate Saloon, JOHN KUHLEN, Eigenthümer. Die besten Getränke und Cigaretten stets an Hand. Aufmerksame Bedienung!

Joma Meat Market, HENRY STEHR, Eigenth. 215 Ost 4. Str., Grand Island. Alle Arten frisches und geräuchertes Fleisch, Geflügel, Wurst u. Fische. Wildpret! Aufmerksame und reelle Bedienung wird garantiert!

Ferd. Duehrsen's Deutscher Saloon, 310 W. 3. Straße. Alle Gertrichungen bester Qualität. Deutsches und auswärtiges Bier, die feinsten Weine und Liqueure. Vorzügliche Cigaretten. Aufmerksame Bedienung.

George Koch, Maler und Dekorateur. Empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung aller Malerarbeiten, als Tapetieren und Dekorateur. Aufträge sind in Ridert's Wohnung, 305 W. 5te Straße, abzugeben.

F. W. PRIBNOW, Kontraktor und Baumeister. Asphalt- u. präparirte Dachdeckung. Sandgebundene Screen-Böden und Reiterböden, dauerhafter als irgend andere. Alle in's Baufach schlagenden Arbeiten fachkundig ausgeführt und garantiert. Reparaturen und Job-Arbeiten Spezialität. Kostenschläge kostenfrei gemacht! 1005 N. Pine Str., Grand Island.

Ein dankbarer Patient. Ein reicher Kaufmann in New York, der seinen Namen nicht genannt haben will, entpuppt sich als Wohlthäter der leidenden Menschheit. Er schreibt: Gebt die besten! Da ich, wie Sie wissen, meine vollständige Genesung von schwerem Leiden einem in Ihrem Anzeiger angegebene Mittel verdanke, so glaube ich meine Dankbarkeit am besten dadurch beweisen zu können, indem ich Sie erlaube für ein liegendes Geld 5,000 davon gratis zu vertheilen, damit auch der ärmste Kranke Heilung finden möge. Danksagungswort. Ihr dankbarer N. N. N. Das Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können und wird nach Empfang von zwei Briefmarken für Verpackung und Porto frei zugelandt von der PRIVATE CLINIC & DISPENSARY, 23 West 11. Str., New York, N. Y.